

Leserbriefe

Verantwortliche ablösen

Zum Thema „Seute Deern“: Es ist wirklich unfassbar. Es ist tatsächlich wahr geworden, die „Seute Deern“ wird abgewrackt. Na, das ist doch „prima“. Eine Sorge weniger, und was da für Kosten gespart werden! Toll! Am besten verschrottet man auch all die anderen Exponate, die sich im sogenannten Museumshafen befinden und ebenfalls vor sich hinrotten, weil sich niemand darum kümmert. Das passt doch ins „Bremerhaven-Konzept“. Fast alles, was historisch ist, wird abgerissen oder man pflegt es nicht, bis sich die Probleme damit quasi von alleine lösen, weil alles verrottet. Museumshafen? Warum nennt der sich dann noch so? Am besten, man schüttert den Alten Hafen einfach zu, plantiert ihn und baut noch ein paar von den „hübschen“ Klötzen wie in der Barkhausenstraße. Wenn das keine touristischen Anziehungspunkte sind! Da fragt man sich, wie andere, auch kleinere Städte das hinbekommen, wunderschöne, gepflegte Museumshäfen zu haben. Die Verantwortlichen gehören sofort von ihren Ämtern enthoben. **Ilka Eggert, Wulsdorf**

Stadt opfert ihr Wahrzeichen

Zum Thema „Seute Deern“: Jetzt ist das Wahrzeichen Bremerhavens Geschichte. Die „Seute Deern“ wird behandelt wie die restliche Stadt. Bevor sie Geld kostet, bekommt sie das Schiffahrtsmuseum, und das ist nicht in der Lage, die nichtssagenden Metallschiffe im Museumshafen zu verschrotten und das Geld für dieses wunderschöne Schiff zu verwenden. Das Angebot für eine stärkere und sichere Pumpenanlage wurde aus Kostengründen abgelehnt. Also versenken wir den Kahn lieber. Glücklicherweise haben wir ja noch das aus Dubai kopierte Segelgebäude und das Mediterraneo, demnächst auch Resterampe genannt. Super, wir brauchen dringend Ein-Euro-Shops! Bremerhaven ist halt modern, und da ist für Sentimentalitäten kein Platz. Zum ersten Mal bin ich froh, dass mein Opa, ein Schiffe liebender Werftarbeiter, das nicht mehr erleben muss. **Stefan Payk, Lehe**

Meinungsbeiträge unserer Leser können nur dann in der NORDSEE-ZEITUNG veröffentlicht werden, wenn die Zuschriften mit Name, Adresse und Telefonnummer versehen sind und die Inhalte nicht gegen Recht und Gesetz verstoßen. Die Leserbriefe sind auf eine Länge von 35 Zeilen (maximal 1000 Zeichen) begrenzt und müssen sich auf ein Thema beziehen, das in der Zeitung behandelt wurde. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Schicken Sie Ihre Leserschriften bitte unter Angabe des Artikelbezuges an die NORDSEE-ZEITUNG; Redaktion Leserbriefe, Postfach 10 12 28, 27512 Bremerhaven, Fax 04 71/597-314, Mail: leserforum@nordsee-zeitung.de. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

So stimmt's

Blauer Stern über der Fährstraße

BREMERHAVEN. So viel Strahlen kann schon mal blenden: Der neue Stern, der dieses Jahr nicht nur an der Lloyd-, sondern nun auch über der Fährstraße zum Weihnachtsmarkt weist, ist leider nicht wie berichtet begehbar. Das ist nur das Sternobjekt im Norden der Fußgängerzone. Über den neu in gleißendes LED-Kleid gehüllten Bäumen zwischen Geestebrücke und Theodor-Heuss-Platz schwebt aber ab 25. November ein großer blau schimmernder Willkommensstern.

Wunsch: Ein Hingucker im Hafen

Umfrage ergibt: Nachbau der „Seuten Deern“ ist eher unerwünscht – Aufforderung: Restliche Museumsflotte retten

Von Jürgen Rabbel

MITTE. Der Anblick ist zwar nicht schön, aber die „Seute Deern“ liegt noch an ihrem angestammten Platz. Dass der Dreimaster nach dem Abwracken im Stadtbild fehlen wird, darin sind sich die Bremerhavener schon jetzt einig. Die Wünsche für die Zeit danach sind dagegen unterschiedlich. Wir haben Meinungen eingeholt. Meinungsbild:

▷ „Den Bug mit der Galionsfigur dran abtrennen und im Museum mit ein paar weiteren Exponaten vom Schiff aufstellen“, schlägt der Bremerhavener **Peter Gonska** vor. „Und dann sollte dort eine digital aufbereitete Ausstellung über das Schiff gezeigt werden. Vom Stapellauf bis zum letzten Akt.“ Dabei müsse dann allerdings auch beschrieben werden, warum es überhaupt zu dem Drama gekommen ist. „Bleibt zu hoffen, dass wenigstens der Rest der im Moment noch schwimmenden Museumsflotte gerettet wird“, wünscht sich der 54-Jährige. „Ein Schiffahrtsmuseum ohne Schiffe im Hafenbecken? Undenkbar.“

▷ „Die ‚Seute Deern‘ wird uns allen fehlen“, sind sich **Renate und Harald Hischke** einig. „Wir haben viele schöne Stunden an Bord verbracht“, betont die 71-Jährige. Geld in einen Nachbau sollten sie nach Meinung von Harald Hischke ebenso wenig ausgeben wie für den Ankauf eines anderen alten Großseglers. „Retten müssen sie die Museumsflotte. Da muss das Geld



Ingo Hahn (Bremerhaven): Mehr Aufmerksamkeit und Geld sind für die restliche Museumsflotte wichtig.



Kein schöner Anblick, aber viele Bremerhavener kommen, um noch einen letzten Blick auf das einstige Flaggschiff der Museumsflotte zu nehmen. Viele der „Seh“-Leute wünschen sich einen Ersatz für die „Seute Deern“ im Alten Hafen.

Foto: Scheschonka

reinfließen“, sagt der 81-Jährige.

▷ „Ein Neubau wäre ja viel zu teuer, aber ein Ersatzschiff sollte wieder in den Alten Hafen“, findet **Robert Wille**. „Die alte ‚Alexander von Humboldt‘ – das wäre doch eine Idee“, meint der 73-Jährige. „Ich habe sowieso nicht verstanden, warum es für die Bark in Bremerhaven keinen Liegeplatz gegeben hat.“ Und wenn kein anderer Dreimaster gefunden werden könne, dann sollte



Robert Wille (Bremerhaven): Die alte „Alexander von Humboldt“ als Ersatz zurückholen.

auf alle Fälle eine andere maritime Attraktion den Platz der „Seuten Deern“ einnehmen.

▷ Von einem Nachbau der „Seuten Deern“ hält auch **Gerhard Wolff** nichts. „Aber ein anderer Großsegler sollte wieder als Hingucker für den Museumshafen gesucht werden“, wünscht sich der 85-Jährige. „Das darf nur kein alter Seelenverkäufer sein. Außerdem sollte es auch wieder ein Restaurant an Bord geben.“ Falls



Gerhard Wolff (Schiffdorf): Ein anderer Großsegler sollte als Hingucker für den Hafen gesucht werden.

beim Abwracken Schiffsteile als Erinnerungsstücke verschertelt werden sollten, „würde ich glatt die Galionsfigur nehmen“, meint er augenzwinkernd. Einen passenden Platz für die Lady hätte er schon.

▷ „Wichtig ist, dass der Rest der Museumsflotte jetzt die Aufmerksamkeit bekommt, die sie verdient“, fordert **Ingo Hahn**. „Dazu gehört natürlich auch, dass das Museum mit ausreichend Geld



Renate und Harald Hischke (Bremerhaven): Retten müssen sie die verbliebene Museumsflotte.

für den Unterhalt der Schiffe ausgestattet wird.“ „Die ‚Seute Deern‘ ist die Keimzelle für das Schiffahrtsmuseum gewesen. Wenn sie weg ist, fehlt dem Museum nicht nur die Seele, sondern auch ein geliebter Hingucker.“ Wenn das Geld vorhanden wäre, würde er für einen Nachbau plädieren. „Der dürfte auch aus Stahl sein. Das lässt sich ja über der Wasserlinie kaschieren. Unter Deck könnten dann ja erhaltene Originalteile verbaut werden.“



Peter Gonska (Bremerhaven): Den Bug abtrennen und im Museum aufstellen.

Fotos: (5) Rabbel

SPD macht Druck für den Vieländer Weg

Stadtteilkonferenz Wulsdorf hört Bericht der Verwaltung – Arbeitskreis „Sauberes Wulsdorf“ gegründet

WULSDORF. „Hamme Lou“, „Sauberes Wulsdorf“ und ein Bericht über den Midgardweg standen auf der Tagesordnung der Stadtteilkonferenz Wulsdorf.

Einigen Wulsdorfern ist die AWO-Einrichtung „Hamme Lou“ für junge Mütter und ihre Kinder immer noch unbekannt. Um das zu ändern, stellte Marina Norkwest die Einrichtung näher vor. Der Name hat laut Norkwest etwas mit dem Kinderspiel Fangen zu tun. Der Platz, an dem man nicht gefangen werden dürfe, heiße Hamme Lou.

Die Mutter-Kind-WG in der

Thunstraße ist eine von zwei Bremerhavener Einrichtungen für junge alleinerziehende Mütter und Väter. Vermittelt werden die Plätze übers Jugendamt. In kleinen Wohnungen mit gemeinsamen Aufenthaltsräumen finden bis zu fünf Alleinerziehende Platz. „Wir helfen bei der Versorgung des Kinds, unterstützen die Frauen bei ihren weiteren Plänen, leisten Beistand beim Erwachsenwerden und Muttersein“, sagte Norkwest.

Um nach der erfolgreichen Aufräumaktion im Stadtteil im Juli weitere solche Aktionen zu pla-

nen, wurde in der Stadtteilkonferenz ein Arbeitskreis zum Thema „Sauberes Wulsdorf“ gegründet. „Für das nächste Jahr haben wir solch eine Aktion erneut geplant“, sagte das Arbeitskreismitglied Ina Viebrok-Hörmann.

Enge Fahrbahn und jede Menge Schlaglöcher: Vielen Wulsdorfern ist der Midgardweg wohlbekannt. „Die Straße ist in einem erbärmlichen Zustand“, sagte Helmut Karkmann, der über den Stand der Dinge zum Ausbau der Straße berichtete. Betroffen sei der Bereich von der Bahnschranke bis zum Vieländer Weg. Nach

einem Gespräch mit dem Straßenbauamt stehe die Straße nun auf einer Prioritätenliste, berichtete Karkmann. Zwar fehle derzeit noch das Geld, die Notwendigkeit des Ausbaus wurde jedoch erkannt.

Um den Ausbau der Straße zu beschleunigen, hat der SPD-Ortsverein beantragt, den Ausbau vorrangig zu behandeln. „Wir müssen weiter Druck machen, damit der Ausbau schnellstmöglich geschieht. Dafür brauchen wir auch die Unterstützung der Stadtteilkonferenz“, forderte der Ortsvereinsvorsitzende Bernd Felis. (znn)

Die Sturmflutssaison kann beginnen

Bremerhavens Deiche sind in gutem Zustand

BREMERHAVEN. Vor dem „Blanken Hans“ müssen die Bremerhavener keine Angst haben. „Der Deich zwischen Luneplate und Weddewarden ist in hervorragendem Zustand“, sagte Andreas Krause nach der Herbstdeichschau am Mittwoch. Gestiegen sei allerdings die Zahl der Wühlmauslöcher. „Dagegen müssen wir etwas tun“, sagte Krause.

Gegen 9.30 Uhr waren die Herbstschau-Teilnehmer am südlichsten Zipfel des insgesamt 21 Kilometer langen Bremerhavener

Deichs an der Luneplate losgelaufen. Mit am Start beim kilometerlangen Fußmarsch waren neben anderen Vertreter aus dem Umwelt- und Wirtschaftsressort sowie von THW, Polizei, Feuerwehr und Deichbeirat.

Während des stundenlangen Kontrolllaufs wurden immer wieder kurze Stopps eingelegt. Unter anderem nahmen die Schaulaute den neuen Treibselagerplatz auf der Luneplate in Augenschein. „Die Ablage wird in etwa drei bis vier Wochen fertig sein“, sagte Krause. (bel)



An der Deichschau am Seedeich nehmen Vertreter aus dem Umwelt- und Wirtschaftsressort sowie von THW und Polizei teil.

Foto: Scheschonka

Auszeichnung

Soziale Stadt: Stäwog erhält Preis

BERLIN/BREMERHAVEN. Der Preis Soziale Stadt 2019 geht nach Bremerhaven für die beispielhafte Sanierung eines Problemstadtteils. Die mit 10 000 Euro dotierte Auszeichnung wurde dem Bremerhavener Wohnungsunternehmen Stäwog am Donnerstagabend in Berlin überreicht. Das Projekt „Gegen den Strom – Soziale Stadt Wulsdorf“ in Bremerhaven setzte sich gegen 30 Mitbewerber in der engeren Wahl durch, wie die Organisatoren mitteilten.

Die Siedlung an der Ringstraße in Wulsdorf sei vor 20 Jahren ein Brennpunkt mit hoher Arbeitslosigkeit gewesen, erläuterten sie. Die Stäwog riss das Viertel nicht wie gefordert ab, sondern baute es behutsam um. So blieben Bausubstanz wie soziale Strukturen erhalten. Es sei „eine lebenswerte und moderne Gartenstadt entstanden, die heute positiv über die Quartiersgrenzen hinausstrahlt“, sagte der parlamentarische Staatssekretär im Bundesinnenministerium, Marco Wanderwitz (CDU).

Der Wettbewerb Preis Soziale Stadt wurde zum zehnten Mal veranstaltet. Er ist eine Initiative der Arbeiterwohlfahrt, des Deutschen Städtetages sowie des Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen GdW, des Deutschen Mieterbundes und des Bundesverbandes für Wohnen und Stadtentwicklung vhw. (lni)